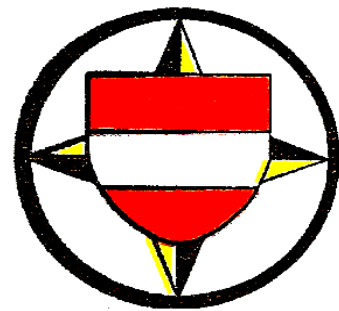
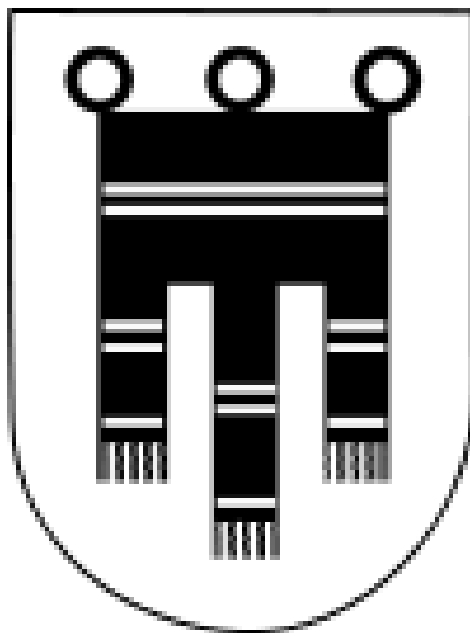


Journal für Monarchisten



Extraausgabe 7

Sonderausgabe für Feldkirch



In Feldkirch fehlt etwas Historisches Vakuum

Licht und Schatten bei Feldkirch
Feldkirch wurde zum Wendepunkt

Es fehlt Geist.

Seit 1918 fehlt Geschichte.

Dann sollten wir wieder Geschichte machen.

Feldkirch wurde zum Wendepunkt, weil von hier der Kaiser ins Exil gehen mußte.

Und hier kam auch die Kaiserin wieder zurück.

Gehen wir der Zukunft, der Sonne entgegen nach Osten.

Festgemauert

...steht die Schattenburg über der Stadt.

...sind die Eitelkeiten.

...ist die Unbelehrbarkeit.

...ist die Scheinmoral.

...ist das Mitläufertum.

...ist die Orientierungslosigkeit.

...sind die Vorurteile.

...ist die Mutlosigkeit.

...sind so viele negative Eigenschaften.

Jeder Mitarbeiter ist wichtig

„Das ist eine Existenzfrage“

Jede und jeder kann Mitarbeiter werden, jedoch ist unsere Sache nun einmal nichts für jedermann.

Wer nicht von sich aus, aus einem inneren Antrieb sich bei uns meldet und fragt, kann für uns kaum von Interesse sein.

Wir sind nicht dazu da jemanden zu unterhalten, sondern wer zu uns kommt, muß sich gewiß und gewärtig sein, daß es mit Arbeit verbunden ist dabei zu sein.

Wir stehen nicht den Strömungen der Zeit zur Verfügung, sondern wir sprechen noch die alte deutsche Sprache ohne die zeitgeistigen Verblödungsintentionen diversen Ideologien mitzutragen.

Wir denken selbst und stehen unter den Ideen der Aufklärung, auch wenn wir uns der alten Donaumonarchie verpflichtet sind. Beides schließt sich nicht aus, sondern ergänzt sich bestens. Wir nennen es Entwicklung.

Besonders deswegen, weil Entwicklung bedeutet, daß wir einen Schritt nach dem Anderen machen und nicht Alles auf einmal.

Wir halten an Idealen fest, die von den meisten Ideologien und welchen Weltanschauungen auch sonst noch, verteufelt werden.

Wir verlangen und fordern mehr als nur Mitglieder, wir können nur überzeugte Aktive brauchen. Denn wir müssen unsere Arbeit und was wir erreichen wollen selbst verdienen.

Und wer dennoch zu uns kommen will, der oder die sei willkommen!

„Es war eine sehr gute Entscheidung“

„Verblödung wird künstlich erzeugt!“

„Dummheit wird zur (un)heimlichen Weltmacht“.

Dagegen können wir durchaus mehr machen, als es den Anschein hat. So sind es erst einmal die richtigen Fragen und die Fragen richtig zu stellen. Damit dies jedoch geschieht, braucht es die Bereitschaft und den Willen dazu.

Oder ist es angenehmer sich in der Verblödung zu suhlen? Gut in der Masse fällt es nicht auf und niemand fällt auf. Nur diejenigen, die sich dieser Verblödung verweigern, die fallen auf. Nicht sehr Viele, aber immerhin dennoch Etliche.

Obwohl sich in der verblödeten Masse es sich durchaus wohlfühlen läßt, dies mag sehr Vielen entgegenkommen, aber dieser Komfort will auch finanziert werden. Doch die Wirklichkeit hat selbst ein Problem. Sie ist unveränderbar, weil es der Augenblick, der Moment ist, welchen wir Leben und Zeit nennen. Die Wirklichkeit ist gegeben. Nur die Gestaltung, die ist künstlich, weil es Menschen machen.

Die Wirklichkeit zu gestalten ist für die Menschen sehr wohl die Aufgabe ihrer Existenz hier auf unserem Planeten. Doch wie diese Gestaltung erfolgen soll, darüber können, sollen, ja müssen wir nachdenken und streiten. Denn wie die diese Gestaltung gemacht wird, ist jenes Problem, welches uns Menschen an den Abgrund führt.

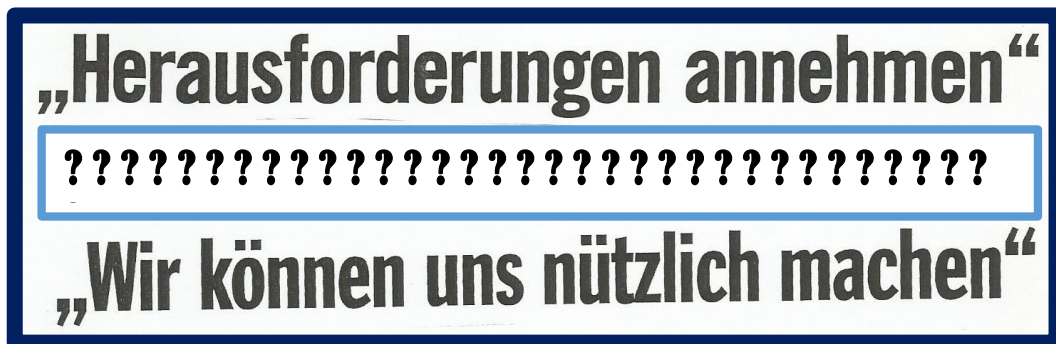
Das Denken war, ist und wird immer die Sache einer im Verhältnis zur Menschheit sehr kleinen Schichte sein. Soweit wäre dies kein Problem. Das Problem beginnt, wenn diese Gedanken und Ideen dann der Öffentlichkeit zugänglich sind. Bevor das Verständnis für die Gedanken und Ideen greift, werden diese derart vereinfacht und mißbraucht. Der Grund ist ebenso einfach. Die Gedanken und Ideen werden der Dummheit angepaßt.

Doch das Schlimmste ist, daß die Wirklichkeit mit Lügen, Manipulationen, Interessen Machtzielen und was auch immer überzogen wird. Dies kann schon dadurch festgestellt werden, wie globale Probleme erzeugt werden, welche dann mit einer Unmenge an Geld für die Bekämpfung dieser Probleme, vor allem durch Kriege, uns in die heutige Lage gebracht haben.

Daß mit diesem Geld fast alle vorhandenen natürlichen Probleme gelöst werden könnten, wisse wir zwar allgemein, aber wo es keine Probleme gibt, kann nichts gewonnen werden, wie und was auch immer. Zudem legt sich hier ein allgemeines Denken und Verhalten frei, welches nur zeigt, daß die Probleme selbst verknüpft sind oder wie der Gordische Knoten als unlösbar verwoben erscheint. Doch lösbar ist Alles, nur wie es gelöst werden kann, darüber darf die verblödete Masse nicht informiert werden.

Doch hier sollte die intelligente Schichte erreicht werden, die zudem mit Charakter und Geist ausgestattet ist und nicht den Interessen aller Art, den Wirtschaftszielen und Machtzwecken und allen sonstigen Endpunkten dienen. Nein, hier sollen diejenigen erreicht werden, die als Menschen sich verpflichtet sehen ihr Bestes zu tun, daß zumindest die Hoffnung erhalten bleibt,

daß die Ideale für die Menschheit und die Fähigkeiten der Menschen immer noch ein Licht haben, an denen wir uns ausrichten, orientieren können.



Es ist nicht jedem gegeben als leuchtend brennende Fackel für Andere voranzugehen. Aber deswegen braucht sich niemand zu schämen oder zu ärgern. Dafür haben diese Leuchten wieder nicht die Fähigkeiten, die Andere haben. So hat jeder einzelne Mensch seine Position, die sich erst dann voll entfalten kann, wenn das Individuum seinen Platz im Ganzen gefunden hat. Es ist, wie der menschliche Körper. Das Gehirn hat die Aufgaben, die von den anderen Organen nicht gemacht werden können und auch das Gehirn kann nicht die Aufgaben der anderen Organe erfüllen, nur koordinieren. Und auch jedes einzelne Organ hat seine Aufgaben, die von anderen Organen nicht erfüllt werden können. Vielleicht nur übergangsweise für eine kurze Zeit, aber nicht als Ersatz könnten einige Organe aushelfen.

Bei Allem, was derzeit geschieht und auch aus welchen Gründen, erst wenn jeder Einzelne sich aufrafft und für sich aktiv wird, können wir in der Summe das ändern, was uns nicht paßt. Das heißt konkret, es geht nicht darum das große Ganze zu ändern, sondern die sehr vielen, ja unzählbaren Kleinigkeiten, die zusammen das große Ganze ergeben, durch das eigene Tun und Handeln zu ändern. So ist nicht nur das Spenden von Geld für wohltätige, soziale Zwecke ausreichend, vielmehr kann dies nur eine Ergänzung sein, es ist das Nutzen von vorhandenen Möglichkeiten. Von Räumlichkeiten für Vereine bis zur Sammlung von diversen Materialien für Aktivitäten.

Aber dies ist auch nur ein Teil des Ganzen. Dazu würde es gehören, wenn sich die Einzelnen auch den diversen Vereinen anschließen und sich, wie so oft betont wird, einbringen. Das heißt wieder, die richtige Neugierde zu wecken und sich nach den Aktivitäten und Ideen zu erkundigen und auch zu fragen. Aus dieser Neugierde heraus sich dann zu schulen durch Lernen, also zuhören, nachdenken, fragen und entscheiden. Wie leicht jeder seinen eigenen Vorurteilen unterliegt, kann so jeder selbst feststellen, wenn sich sie oder er dazu entschließen würde.

Zudem sollte es so sein, daß durch das gemeinsame Tun und Handeln sich so viele wie möglich an den Aktivitäten beteiligen oder beteiligen können. Es geht dabei nicht nur um die Idee oder das einzelne Projekt, sondern auch um das, was darum herum noch dazugehört. Aber das ist ein eigenes Thema. Trotzdem bleibt es dabei, für Alles ist der Ausgangspunkt die Bildung von Gruppen, die gewillt sind die Möglichkeiten wahrzunehmen. Daher ist Unterstützung zuerst einmal die Frage nach dem, was an Gegebenheiten vorhanden ist. Vor allem wäre es zuerst die Unterstützung durch materielle Dinge bevor mit Geld geholfen wird. Natürlich braucht es auch Geld, aber meistens weniger, wenn die materielle Unterstützung entsprechend ist.

Dann ist es auch, daß die Gedanken und Ideen, die auf Unverständnis stoßen, trotzdem gedacht werden. Das Unvorstellbare, das, was über den Horizont des eigenen Vorstellungsvermögen geht, ist dazu angetan, daß es neue Impulse ermöglicht, die wieder für Andere zum Vorteil werden könnten. Dazu gehört auch, daß das Denken gelernt, geübt und versucht werden müßte.

Denn erst einmal kann Alles gedacht werden, aber was dann wirklich gemacht werden kann, ist nur die Frage, ob die Bereitschaft und der Wille dazu da sind.

„Wir setzen Trends!“

Die Einstellung, daß nur das gut ist, was von weit her importiert wird, gleichgültig, wie dumm dies auch sei, mag dem entsprechenden Niveau entgegenkommen, aber ist für die eigene Entwicklung nur destruktiv. Auch nur Dinge zu tun, die anscheinend neu sind, die als sogenannte Innovationen oder als zeitgeistig gelten, macht nur eine sehr geringe Bedeutung aus. Denn Trends zu setzen braucht nicht zwangsläufig Neues, sondern ist nur eine Möglichkeit Impulse zu setzen. So können auch Aktivitäten gemacht werden, die zunächst einmal im Kleinen beginnen. Wie sich diese dann entwickeln, wird sich dann zeigen, wenn einmal eine Aktivität gemacht wird.

Anschließend hier nur einige Gedanken dazu.

ALLE WEGE FÜHREN NACH FELDKIRCH

Die Wege von den Bezirksgrenzen bis zum Dom in Feldkirch mit Laternen in der Nacht beleuchten, wäre das Ziel.



24H FELDKIRCH

Statt eines Stundenlaufs, wie bisher bekannt, sollte eine Strecke festgelegt werden und diese als Radrennstrecke für 24 h dienen. Die Teams sollen sich jede Stunde abwechseln. Und das Ganze geht über diese 24 h. Start 12.00 h Mittag bis zum nächsten Tag um 12.00 h Mittags.

Die Preise sollen in verschiedenen Kategorien vergeben werden. Nicht nur die Schnellsten, die die meisten Runden geschafft haben, sondern auch diejenigen, die die schnellsten Runden geschafft haben, die meisten Runden und so weiter. Auch die Teams, die die originellsten Erscheinungsbilder abgeben, wie auch Tandemgruppen und so weiter

STADTKLUB

Sollte die Stadt Feldkirch bemüht sein Leben in die Stadt zu bringen, die außerhalb des Gewohnten, des Üblichen ist, dann empfiehlt es sich einmal Gedanken zu machen, wie die Subventionen sinnvoll geleistet werden könnten. Denn die meisten Vereine brauchen weniger Geld, jedoch mehr an Lokalitäten, in denen sie unterkommen können. Vielfach geht das Geld, wel-

ches Vereine als Subvention erhalten wieder in Mieten auf. Die Sinnhaftigkeit darf in die-sem Zusammenhang sehr wohl bezweifelt werden.

Wenn Lokalitäten zur Verfügung gestellt werden würden, dann könnten sicherlich viele Verei-ne mehr machen, als sie bisher tun. So wären vernünftige Lokalitäten bestens geeignet, daß sich ein intensiveres Vereinsleben entwickeln könnte. Denn, wenn die Vereine so durch eine eigene Bewirtung die Mitglieder anregen könnten, das Vereinsleben aktiver mitzugestalten, dann blei-ben auch den Vereinen mehr Geld, was dann wieder an Subventionen reduziert werden können. Somit würde die Stadt auch sparen können, weil die Vereine sich aus eigenen Kräften erhalten können.

Diese Art der Subvention würde sich auch auf die Veranstaltung von großen Ereignissen beziehen. So wäre es sehr wohl denkbar, wenn die Stadt durch ihre Einrichtungen dabei helfen würde, daß die Vereine auch Veranstaltungen organisieren können, die über die Möglichkeiten des einzelnen Vereines gehen würde. Sicherlich ist es gut, wenn Schulungen für Vereine und deren Funktionäre durchgeführt werden, jedoch brauchen die Vereine erst einmal Mitglieder, die aktiv sind, sowie Ideen, die umgesetzt werden. Programm bleibt Programm, solange dieses nicht wahrgemacht wird. Dabei scheitert jedes Programm meisten daran, daß oftmals die Ideen nicht verstanden werden.

Und wenn die Stadt Feldkirch am Vereinsleben einen Nutzen haben will, ob für die Wirtschaft oder für den Tourismus oder was auch immer, es wird Nichts von alleine kommen und vielfach braucht es kein Geld, sondern die Verbreitung der Gedanken und Ideen. So wäre es für die Stadt Feldkirch eine kostenlose Unterstützung, wenn die Stadt Feldkirch nur als Fürsprecher für die Gedanken und Ideen Pate steht, würde ebenso vielfach schon mehr bewirken, als die beste Wer-bung je erreichen könnte. Doch dazu müßte die Stadt Feldkirch konsequent daran festhalten.

Auch wäre es angebracht, einen Stadtklub zu überlegen, der nach normalen Gepflogenheiten eines Klubs arbeitet. Hier sollten sich jene Enthusiasten treffen können, die mehr machen wollen, als denkbar oder vorstellbar. Nein, keine Politik, sondern Dinge auszuarbeiten, die dann von den einzelnen Vereinen entweder übernommen werden oder diese daran aktiv mitwirken. Und mit dem Gewohnten, dem Üblichen, was jeder machen kann, würde kaum bei jemanden das Interesse geweckt werden.

Das größte Hindernis läge hier darin, daß sich die diversen Charaktere mehr um Forma-litäten drehen würden, als die Fähigkeit des losgelösten Denkens zu üben. Aus der eigenen Er-fahrung ist immer wieder festzustellen, daß Amts- und Funktionsträger sich wichtiger nehmen, als die Ideen. Erst wenn wir uns auf Wege begeben, die noch nicht gegangen wurden, werden wir auch jene Aufmerksamkeit erhalten, von der dann die Stadt Feldkirch wieder ihren Nutzen haben könnte.

Doch das sind nur einzelne Gedanken aus der eigenen Erfahrung. Es würde sich erst einmal da-rum drehen, daß die Bereitschaft und der Wille von Seiten der Stadt vorhanden wären überhaupt darüber nachzudenken und einmal in unverbindliche Konversation zu treten. So könnten viel-leicht auch die groben Vorstellungen erklärt werden. Da für mich zumindest so vielmehr nicht nur vorstellbar ist, sondern darüber hinaus auch machbar, wenn hierzu nicht an den Gesetzen und Vorschriften festgehalten wird, sondern erst einmal das Unmöglich und Unvorstellbare ge-dacht wird. Also der Phantasie freien Lauf zu lassen.

So wären schon Räumlichkeiten die größte Hilfe und Unterstützung, damit sich hier erst einmal ein kleiner Kreis bilden ließe, welcher sich über die grundsätzlichen Möglichkeiten Gedanken machen kann. Ob sich dann ein solcher Stadtklub ausweitet oder nicht, hängt nicht davon ab,

welche Vorteile es für wen auch immer gäbe, sondern davon, daß die hier entwickelten Gedanken und Ideen eine Grundlage bilden, die veröffentlicht zu Interesse führen soll und damit den größten Nutzen für die Stadt bringen könnte.

Doch das genauso große Hindernis an welchem dieser Gedanke scheitern wird, ist die pathologische Dummheit der politischen Parteien, denen es wichtiger ist sich in Alles einzumischen, statt der Phantasie jenen Freiraum zu sichern, der erst Entwicklung und Fortschritt möglich macht. Daß Parteien nur ihr eigenes Interesse verfolgen ist zwar nachvollziehbar, jedoch für den Gedanken des Stadtklubs eine Unmöglichkeit, wenn der Stadtklub funktionieren soll. Denn gerade keine Ideologien und Weltanschauungen zu verfolgen ist der Weg des Stadtklubs. Nur die Aktiven des Stadtklubs entscheiden, was sie machen wollen und sonst niemand.

VELOCIPEDES EXTRA ORDINAIRE

Festival der Crazy Bicycles. Prämiert werden sollen die verrücktesten Fahrräder. Der Phantasie ist hier freien Lauf zu lassen. Ob das kleinste befahrbare Rad oder das größte, es ist nur wichtig, daß es Originale sind. Aber sie müßen Alle benutzbar sein. Wie ist eine andere Frage.

STADTMANNNSCHAFT

Bedenken wir einmal, daß wir gerne in andere Länder reisen und begeistert sind, wenn in bunten Uniformen vor den diversen Gebäuden die Wache steht. Hier ist wohl England, London, das berühmteste Beispiel dafür. Wieviele Touristen laßen sich mit den Wachen photographieren. Aber wir sehen auch in Italien, wie die Exekutive in ihren schönen Uniformen bei Festlichkeiten auftreten. Selbst in der Schweiz sind bei offiziellen Anläßen die Bundeswaibel in entsprechender Gewandung.

Warum wir nicht in der Lage sind, die triste Situation, die uns die Politik eingebrockt hat, zumindest optisch entsprechend zu dekorieren. Daher denke ich, es würde selbst der Stadt Feldkirch nur gut tun, sich zu überlegen eine Stadtmannschaft, nach dem Vorbild der Schweizer Garde im Vatikan oder die Schloßwache in San Marino, hier bei uns in Feldkirch zu begründen. Es geht nicht darum die gleichen Aufgaben zu übernehmen, wie die genannten Wachen, sondern zumindest bei offiziellen Besuchen der Stadt Feldkirch eine Stadtwache der Stadtmannschaft aufziehen zu laßen. Über die Uniformen dafür denke ich erst dann nach, wenn es dazu kommen würde, aber ich bin mir gewiß, daß ich dies wahrscheinlich nicht mehr erleben werde.

Eine solche Stadtmannschaft könnte jedoch mit einem entsprechenden Programm und Aufgaben durchaus mehr machen und das das ganze Jahr über. Es wäre deshalb denkbar, dies auch als Ausbildung, Sprachen, Schreiben, Lesen und so weiter, zu sehen. Aber solange es wichtiger ist sich ideologischen Vorstellungen zuzuwenden, naja, es dürfte selbst die beste Idee dann keinen Sinn machen. Es liegt an den Entscheidungsträgern und nicht an den Ideen.

GESTALTUNGEN

Der fehlende Geist der öffentlichen Hand, statt zu gestalten nur zu verwalten, ist das Hindernis an welchem die allgemeine Entwicklung scheitert. Lieber läßt man allgemein das zu, was derzeit geschieht, als konkret selbst zu gestalten. Daß unsere Baugesetze zum größten Teil nur ideologische Dummheit sind, ist sehr wohl bekannt, aber sicher sind Baugesetze genauso richtig und wichtig, wenn es um die allgemeinen Rahmenbedingungen geht, die die Sicherheit festhalten.

Aber es geht hier nicht um die Baugesetze, sondern darum, was gestaltet werden kann. Dazu gäbe es genügend Vorbilder und Vorlagen, nach denen wir hier unsere eigenen Aktivitäten aufgreifen könnten. Statt um den Globus zu reisen um bei diversen Veranstaltungen teilzunehmen, wären die eigenen Aktivitäten hier bei uns günstiger. Zudem hätten den größten Nutzen die Tourismuswirtschaft, Beherbergungsbetriebe und Gaststätten und so weiter. Am Wenigsten hätten die Protagonisten Etwas davon. Doch das ist eine andere Sache.

Daß damit aber Arbeit und Beschäftigung geschaffen werden kann, diese Tatsache paßt nicht in die Bilder der Parteien und Politiker, weil diese ganz offensichtlich nur das Elend und die Armut verwalten, welche sie angerichtet haben. Steuern und Sozialabgaben für wichtiger zu halten, als das Wohl der Menschen, so werden wir nie Probleme lösen. Und wenn Großprojekte umgesetzt werden, welche von einem berechtigten Zweifel umgeben sind, werden Argumente, wie die sogenannte Umwegrentabilität, angeführt. Gut, es mag vielleicht so sein. Doch damit werden die Folgekosten nicht berücksichtigt, Hauptsache es können sich einige Wenige in die Geschichtsbücher eintragen, obwohl die Namen schneller vergeßen werden, als diese Großprojekte Bestand haben. Zugegeben, es ist mein persönliches Empfinden. Es muß nicht so sein.

Doch Garten- und Parkanlagen, die ohne Einmischung der Politik errichtet werden können, können langfristig mehr bringen, als Alles andere, was in der Kurzsichtigkeit und Geistlosigkeit geschaffen wird. Daß die allgemeine politische Ideologie den Grundsatz: „Arbeit ist gleich Ausbeutung“ zur Prämisse gemacht haben, weil sie gewählt werden wollen, ist sicherlich demokratisch legitim. Daß damit die Arbeitsgewillten eher abgehalten werden, als ihnen zu ermöglichen zu arbeiten, ist ein weiteres Argument für die Situation.

Daß zudem Arbeit nicht gleich Arbeit ist, mag vielen entgangen sein oder wird verschwiegen, damit also Lösungen erschwert oder unmöglich gemacht werden. Aber das ist auch nur ein Argument von Vielen. Sicher mag ich mich durchaus irren, dennoch bin ich überzeugt nicht allzu weit von der Wirklichkeit und Wahrheit entfernt zu sein. Arbeit neu zu denken wird auf den Widerstand der Gewerkschaften stoßen und von diesen als Kriegserklärung wahrgenommen werden. Aber wer will schon Lösungen haben, die dann die Wichtigtuere überflüssig machen?

Neben Garten- und Parkanlagen könnten wir in Vorarlberg auch Wege anlegen, welche sich als sozusagen als Übungspilgerwege eignen würden. Aber das ist nur ein Gedanke, weil es nicht nur der Jakobsweg zu sein bräuchte. Je mehr es solcher Wege gäbe, desto besser wäre es, aber es ist nun einmal ein Unterschied, ob wir hier bei uns Wege haben oder von den Wegen weit weg von uns reden. Doch es geht dabei um das Gehen des Menschen. Und wenn diese Wege so angelegt werden, daß auch Reiter sie benutzen können, dann würde es vielmehr an Nebenefekten ergeben die wieder zu neuen Impulsen werden. Doch dazu müßten die Entscheidungsträger denken, wenn sie es können.

Grundsätzlich wäre sehr Vieles machbar, also mehr als nur möglich. Die Bereitschaft und der Wille bräuchte es zwar, aber die Wahrscheinlichkeit, naja, weiter als bis zu Null kann sie nicht schrumpfen. Auch kann ich hier nur wenige Gedanken und Ideen vorstellen. Solange die echte und ehrliche Neugierde auf die Möglichkeiten des Tun und Handelns nicht ersichtlich ist, was sollte ich hier sonst Alles anführen?

So ist auch die Friedensmenschekette um den Bodensee eine Sache, die für jeden von uns eine Möglichkeit wäre aktiv an einer Sache teilzunehmen. Mehr als darauf zu verweisen und zu ermuntern sich zu beteiligen kann ich auch nicht. Denn sich dazu aufrufen, muß jeder für sich selbst. Zudem wäre diese Aktivität durchaus ausbaufähig, doch wenn die Einstellung nicht gegeben ist, dann nützen die besten Ideen nichts.

„Ein Wettbewerb der Ideen“

Die wohl bekannteste Form der allgemeinen Verblödung, welche vor allem jene trifft, die von der Überzeugung angetrieben sind, sich in Castingshows zu produzieren, weil sie im Glauben an Berühmtheit und Reichtum von einer Industrie vereinnahmt werden, die zwar Alles verspricht, aber nur den Allerwenigsten auch dazu verhilft. Das heißt nicht, daß es keine Talente gibt, die wirklich Etwas können, im Gegenteil, es ist nur die Art und Weise, wie diese Talente gefunden werden.

Die Qualität ist wie ein Baum. Sie wächst langsam heran. Und diejenigen, die ernsthaft auf die Suche gehen würden, finden diese Talente auch. Wenigen helfen solche Castingshows sehr wohl, was keinesfalls abzustreiten ist. Doch die Hoffnungen zu Vieler sind größer, als ihre Fähigkeiten für die große Bühne.

Zudem brauchen wir weniger Talente für die Unterhaltungsindustrie, sondern wir brauchen Ideen für die Lösungen der Zeit. Hier klafft ein Loch, welches zu schließen gilt. Vom Ruhm und der Berühmtheit Einzelner lösen sich die Probleme der Masse nicht auf. Sicher haben berühmte Menschen die Chance und Möglichkeit auf Probleme hinzuweisen und die Massen zu bewegen dagegen Etwas zu tun, aber das endet fast immer in Spendenaufrufen. Doch es braucht gut ausgebildete Menschen, die in der Lage sind konkret dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

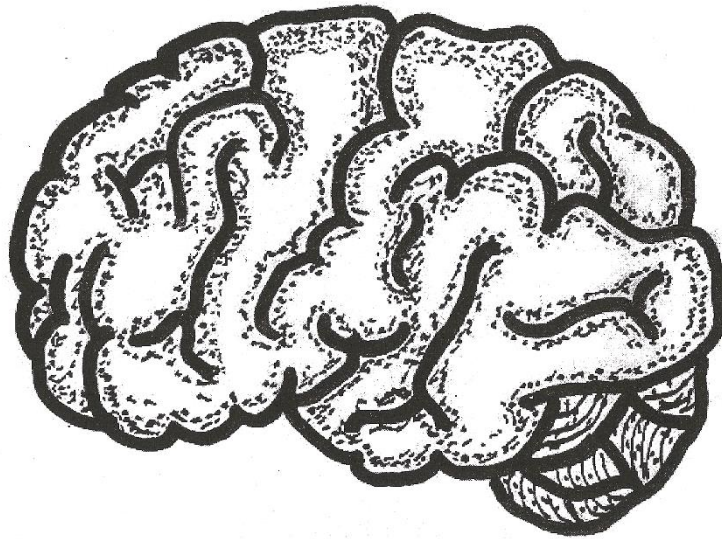
Den Anfang macht das Denken. Und hier scheiden sich bereits die Geister, trennt sich die Spreu vom Weizen. Dabei ist es nicht so, daß die vielen Menschen, von den Kindern bis zu den Alten von Natur aus dumm wären, sie wurden und werden nur von Bildung abgehalten mit falschen Versprechen, einer verlogenen Moral und für weltliche Ziele und Zwecke unter dem Deckmantel eines Glaubens. Denn nur ungebildete und dumme Menschen lassen sich optimal verwenden und lenken.

So werden in den zivilisierten und kultivierten Länder des sogenannten Westens, die Dummheit durch die Unterhaltungsindustrie erfolgreich behandelt, in den alten Ländern des Orients aber wird die vorhandene Intelligenz dem Willen des Fürsten der Finsternis geopfert. Doch darüber können nur die Betroffenen selbst ein Urteil fällen. Da diese Systeme mit Freiheit nichts anfangen können, sondern vor der Freiheit Angst haben, ist es einfacher und bequemer sich in die Masse einzufügen und die Ziele und Zwecke Anderer zu erfüllen.

Entwicklung ist immer der Aufbruch in Neues und Unbekanntes. Sicher bereitet das Vielen Angst, aber es ist ein für die Menschen unvermeidlicher Schritt. Auch wenn diese Schritte immer nur von Einzelpersonen gemacht werden. Die Masse aber läuft immer nur dorthin, wo die Einzelnen hingehen. Aber das ist wieder ein eigenes Thema.

Jedenfalls braucht es Ideen, die nicht nach den Vorstellungen der Wirtschaft, der Politik oder der Gesellschaft funktionieren, sondern, die den Menschen die Möglichkeit geben, sich an Aktivitäten zu beteiligen, um der Aktivitäten Willen. Welchen Nutzen dann daraus gezogen wird, liegt dann in den Händen und den Entscheidungen der Einzelnen, die davon einen Nutzen haben können.

Fixpunkt und Ideenwerkstatt



Alle Lebewesen haben es, ein Hirn. Doch der Mensch alleine kann es mit Vorsatz und Willen nutzen. Es ist sehr viel Platz zum Speichern. Doch damit Etwas gespeichert werden kann, muß der Mensch erst lernen. Der Wille ist ein Filter, der anfällig ist das Hirn vor der Nutzung zu bewahren.

Das Standardprogramm haben wir Menschen seit es uns gibt mitbekommen. Neben dem Betriebssystem, welches uns leben läßt, ist das Programm für die Nutzung unterschiedlich. Sehr Viele haben nur ein Mindestmaß an Funktionen und immer weniger Menschen haben ein zunehmendes Programm, mit dem sie arbeiten können oder könnten.

Wie jedoch dieses Programm vom Einzelnen genutzt wird, ist eine Sache, über die ich oft Tränen vergießen könnte. Die Anfälligkeit des Mißbrauchs dieses Programmes ist auch eine Sache, über die wir Alle nachdenken sollten. So, wie Alles im Leben, so oder so verwendet werden kann, so ist es auch mit unserem Hirn.

Die zunehmende Störung von außen, die Viren und Trojaner, die von immer mehr Menschen schon den Kindern eingepflanzt werden, die Vergiftung des Geistes und der Seele, bereitet mir durchaus Sorgen. Aber das Denken ist ein Antivirenprogramm, welches sehr wohl auch wirken kann und dabei hilft, daß dadurch sich Vieles ändern ließe.

Nur durch das Denken, das Hinterfragen und der Zweifel wird neue Ideen hervorbringen, damit wir gestalten können und nicht den falschen Propheten der Zeit anheimfallen und in die falsche Richtung gedrängt werden.



Impressum:

Herausgeber: Burghard Ostertag

Adresse: Ardetzenbergstraße 2

A-6800 Feldkirch

Österreich

Email:

mediendienst@a1.net